

Feier der Ehejubiläen 2016 („Liebe wagen“)

I.

Wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und rechnet, ob seine Mittel reichen?

Wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht, setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob er sich dem entgegenstellen kann, der mit doppelt so viel Soldaten gegen ihn mobil macht? (vgl. Lk 14,28-31).

Wenn eine oder einer von euch heiraten will, setzt sie bzw. er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob sie oder er die Kraft hat, sich ein Leben lang an einen Partner zu binden?

Die Ehe - ein kalkuliertes oder ein leichtfertig eingegangenes Risiko? Sie, liebe Ehepaare, die in diesem Gottesdienst Ihr Jubiläum feiern, sind vor vielen Jahren das Wagnis der Ehe eingegangen - sicher wohl überlegt. „Liebe wagen“ heißt ein Abenteuer eingehen, ein Abenteuer fürs Leben, das zum Segen werden kann, nicht nur für die Partner, auch für die ganze Familie, für die Gesellschaft und für die Kirche.

II.

Abenteuer - das Wort hat es in sich. Es hat seinen Ursprung im Mittelalter. In der mittelhochdeutschen Sprache kam der Ausdruck „aventure“ im 12. Jahrhundert auf. Er bezeichnete sowohl den ritterlichen Zweikampf als auch das Heldenepos und stammte aus dem Französischen. Das französische Wort kam wiederum vom lateinischen „adventura“ her. „Adventura“ heißt Ankunft; es ist dasselbe wie unser „Advent“. Hier liegt die tiefste Wurzel des Wortes Abenteuer: Es geht um eine Ankunft, einen Neubeginn, der eine große Veränderung bringt. Etwas kommt an, trifft bei uns ein, kommt auf uns zu, bricht über uns herein. Da gilt es hellwach zu sein, um richtig darauf zu reagieren.

In diesem Sinn kann man auch von der Ehe als Abenteuer reden. Von Anfang an ist die Ehe ein Abenteuer. Papst Franziskus sagt es so: „Sich für die Ehe entscheiden, bringt den Entschluss zum Ausdruck, zwei Wege zu einem

einzigsten zu machen - komme, was da wolle ..." Und weiter: „Wegen der Ernsthaftigkeit, die diese öffentliche Verpflichtung der Liebe besitzt, darf es keine übereilte Entscheidung sein, doch aus demselben Grund darf man sie ebenso wenig auf unbestimmte Zeit verschieben. Sich gegenüber einem anderen Menschen ausschließlich und endgültig zu verpflichten, birgt immer ein gewisses Maß an Risiko und Wagnis ..." (AL 132).

Viele junge Menschen tun sich schwer mit der Entscheidung, Liebe zu wagen, das Abenteuer Ehe einzugehen, sich zu binden, stattdessen wollen viele unverbindlich miteinander in Verbindung bleiben.

Wir sind Ihnen von Herzen dankbar, liebe Ehepaare, dass Sie den Schritt gewagt haben zum Bund der Ehe. Man wird auch sagen können: Bei Herausforderungen, Belastungsproben und Krisen sind Sie zum Versprechen der gegenseitigen Treue gestanden oder haben zu ihm zurückgefunden. Sie haben auf Gott vertraut, auf den Dritten im Bund Ihrer Ehe, und das Abenteuer Ihres Lebens nicht nur erlebt, sondern bestanden. Das ist es, was wir heute voll Dankbarkeit feiern: Gott ist treu. Auf die Zusage, dass Gott auch in Zukunft zu Ihnen steht, dürfen Sie weiter vertrauen.

III.

Hinter der Kathedrale Notre-Dame in Paris führt eine Brücke über die Seine, die „pont de l'Archevêché". Ihr Geländer wurde im Laufe der Jahre mit immer mehr Sicherheitsschlössern geziert, inzwischen sind es tausende. Darauf stehen Namen bzw. Namenskürzel von Liebespaaren, Brautleuten und Neuvermählten. Der Schlüssel steckt nicht mehr im Schloss. Er liegt auch nicht zuhause in einer Schublade - für alle Fälle. Das Paar hat ihn gemeinsam in den Fluss geworfen - lachend, nachdenklich, möglicherweise auch etwas zögerlich. Vielleicht im Bewusstsein, ein Abenteuer einzugehen, ein Abenteuer, das der Ernstfall ist: Man kann nicht auf Probe leben. Es gilt, die Liebe zu wagen. Unwiderruflich ist das Schloss nun befestigt.

Dieser Brauch hat sich mittlerweile weltweit ausgebreitet. Bei einzelnen Brücken musste die Stadtverwaltung bereits Plexiglas vor dem Geländer anbringen, weil das Gewicht der vielen Schlösser die Brücke sonst zum Einstürzen bringen könnte. Es sind nicht nur Einheimische, die mit diesem

Akt, sich zum Abenteuer eines gemeinsamen Lebens bekennen, ja ihre Liebe verewigen wollen. Besonders beliebt ist dieser Brauch bei Touristen aus dem Fernen Osten, etwa Brautpaaren aus der rasch wachsenden Mittelklasse Chinas - im prachtvollen Hochzeitsgewand und umgeben von einem professionellen Fototeam.

Liebe sucht Dauer, sucht Ewigkeit, sucht das Ja ohne Nein, die Hingabe ohne Widerruf. Das gilt von jeder Liebe, nicht nur von der christlichen. Die Sehnsucht nach einer solchen Liebe ist tief im Menschen verwurzelt. „Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau und sie werden ein Fleisch“ (Gen 2,23). Dieses Wort drückt die Wahrheit aller menschlichen Liebe aus. Diese Liebe zu wagen zeichnet den Menschen aus. Eine Liebe, die gelebt werden möchte in einer unauflöselichen, unbedingt treuen Ehe. Wenn gerade Paare aus dem Fernen Osten, also zumeist Nichtchristen, den Schlüssel in den Fluss werfen, offenbaren sie damit die Sehnsucht aller Menschen nach unwiderruflicher Treue: Unauflöselichkeit ist Charakteristikum jeder Ehe, nicht nur der christlichen! Unauflöselichkeit meint das Positive einer gemeinsamen Lebensgeschichte, in der Menschen füreinander da sind, miteinander alt werden und auch in Schwierigkeiten in Treue zueinander stehen.

IV.

Aber die Lebenswirklichkeit! Wie viele Schlüssel mögen in der Seine, die Paris - die Stadt der Liebe - durchfließt, versenkt worden sein? Schlüssel, deren Besitzer, das Auf und Ab einer Beziehung nicht gemeinsam durchgestanden haben? Ist die ewige Liebe also ein bloßes Ideal, an dem man scheitern kann? Ist das Abenteuer Liebe eine Utopie?

Papst Franziskus kennt diese Fragen. In seinem Schreiben „Amoris laetitia - Über die Freude der Liebe“ versucht er eine Antwort. Er sagt, es komme darauf an, die vertraute Beziehung und die gegenseitige Zugehörigkeit über vier, fünf oder sechs Jahrzehnte hin zu bewahren und einander immer wieder neu zu erwählen (AL 163). M.a.W. Das Schließen einer Ehe darf nicht das Abschließen einer Ehegeschichte sein, die Ehe ist als Gestaltungsaufgabe zu sehen. Das Eheversprechen bezieht sich auf eine unabsehbare Zukunft, in der das Ehepaar den eigenen biographischen Entwicklungen und den Wechselfällen des Lebens ausgesetzt ist. Die Ehe

ist eine Lebensform, die zwei Personen aufs Engste zusammenführt, und sie doch zwei Personen bleiben lässt.

Liebe Ehepaare! Sie haben über viele Jahre und Jahrzehnte die Entscheidung, zu lieben, einander zu gehören und das Leben miteinander zu teilen, lebendig gehalten. Sie bezeugen es: Die Liebe, die Sie sich versprochen haben, weiß den Weg zu finden. Sie ist der Kompass, der uns den Weg zeigt. Sie ist das Ziel und der Weg zugleich, weil Gott die Liebe ist und weil die Liebe aus Gott ist. Nichts ist so anspruchsvoll wie die Liebe. Sie schließt die bleibende Sorge um das Wachsen der Beziehung und den Mut zur Veränderung, die Sensibilität füreinander mit ein. Sie ist nicht billig zu haben. Sie ist ein Wagnis, ein Abenteuer, zeitlebens. Sie bezeugen es: „Liebe wagen“ lohnt sich. Amen.